

unterbrochen. Diese letzte Anordnung bedeutet jedoch einen Mehrverbrauch an Strom, der um so grösser ist, je geringer der Widerstand des Nebenschlusses bemessen wird.

Erfordert es der Zweck, Kontakte von sehr kurzer Dauer herzustellen, so ist die Einrichtung der Fig. 98 zweckmässig.

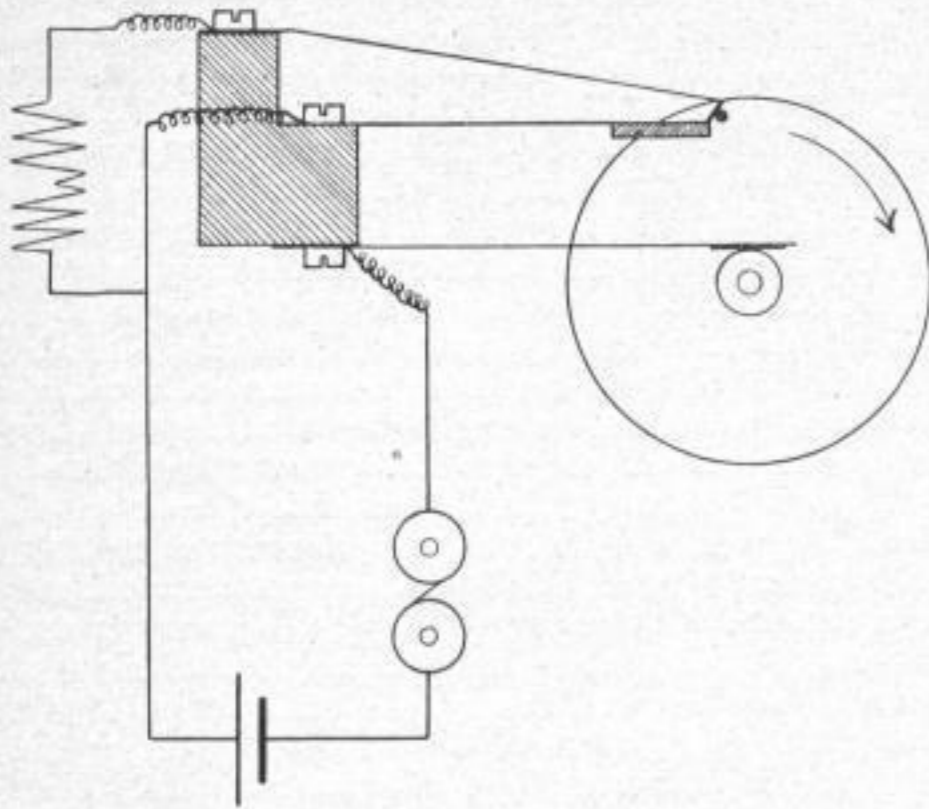


Fig. 97.

Eine gerade Feder ruht mit ihrem Kontaktplättchen aus Platinblech auf der Spitze einer Kontaktschraube. Dreht sich die Scheibe im Sinne der Pfeilrichtung, so kommt der Kontaktstift mit der Feder in Berührung, und der Stromkreis ist geschlossen.

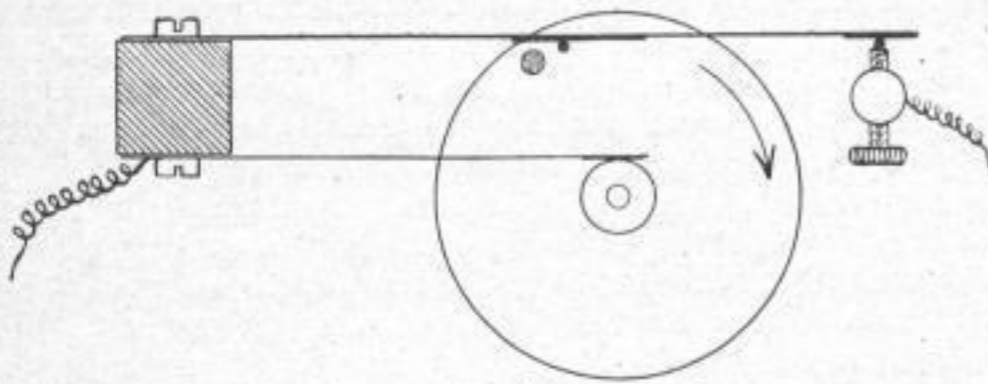


Fig. 98.

Bei der geringsten Weiterbewegung des Kontaktstiftes hebt sich jedoch das Ende der Feder von der Kontaktschraube ab und der Strom ist unterbrochen. Da nun bei der fortschreitenden Bewegung des Kontaktstiftes sich die Feder wieder senkt, so würde

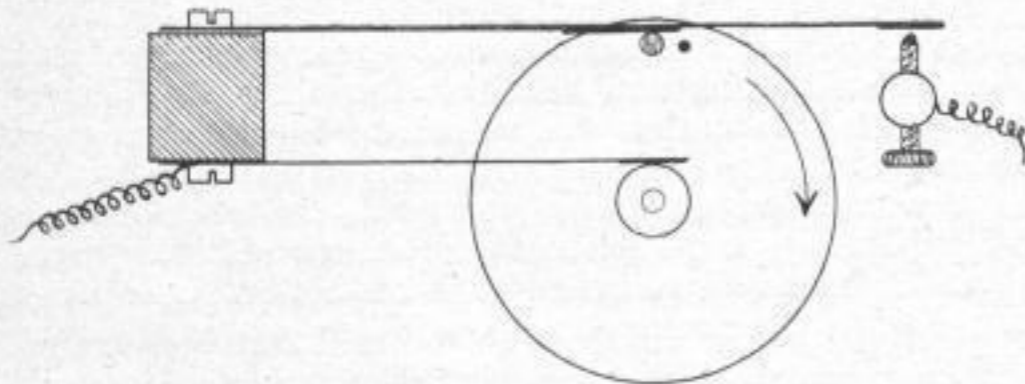


Fig. 99.

abermals ein Stromschluss stattfinden. Um dies zu verhüten, befindet sich dicht hinter dem Kontaktstift ein zweiter Stift aus Elfenbein, Fiber oder sonstigem Isoliermaterial, der die Feder aufnimmt und ohne Stromschluss auf die Kontaktschraube zurückgehen lässt (Fig. 99).

Auch diese Stromschlussvorrichtung kann mit einem Nebenschluss von hohem Widerstand versehen werden, wodurch dann der Öffnungsfunkeln zwischen Kontaktfeder und -schraube verringert wird. Sollen die vorstehend skizzierten Stromschluss-

vorrichtungen jedoch längere Zeit dienstbar bleiben, so ist der Druck der Federn so stark zu bemessen, wie es die treibende Kraft zur Betätigung der Einrichtung nur irgendwie gestattet. (Fortsetzung folgt.)

Patentrevue 1909.

III. Quartal.

Der Sommer ist vorüber, und die Geschäftsstücke im Deutschen Reichs-Patentamt beginnen sich wieder zu mehren. Aller Voraussicht nach dürfte es eine lebhaftere Kampagne werden in dem nachfolgenden Winter. Während der heissen Zeit aber, oder was in diesem Jahre als heisse Zeit gelten konnte, während der Ferien, hatte eine fast heilige Ruhe in den weiten Hallen des Kaiserl. Patentamtes geherrscht, und wer am Ende des dritten Jahresquartals nach den Geschäftsergebnissen der letzten 3 Monate forscht, sieht sich auf knappe Kost gesetzt. So müssen wir uns denn begnügen, von dem wenigen, das sich uns darbietet, einiges näher zu besprechen und unsere Leser auf die gewiss reichere Ausbeute im nächsten Quartal zu vertrösten.

Eine neue staub- und feuchtigkeitsdichte Zeigerwellenausführung soll das Uhrwerk, sowie das Zapfenlageröl vor jeder schädlichen Staub- und Feuchtigkeitseinwirkung schützen. Dadurch wird ermöglicht, dass Uhren mit elektrischem Aufzug in Stärkefabriken, chemischen Fabriken und Zuckerfabriken, sowie in Bade- und Waschanstalten und sonstigen feuchten und staubigen Räumen vorteilhaft verwendet werden können, ohne die Zeiger unter Glas legen zu müssen. Die staub- und feuchtigkeitsdichte Zeigerwellendurchführung besteht aus einem rinnenförmigen Oelbehälter, der an der unteren Gehäusewand wasserdicht angebracht und bis zum Rande mit Oel gefüllt ist. An der Zugrolle ist eine Glocke befestigt, die bis zu einer gewissen Tiefe in das Oel eintaucht. Durch diese Kombination wird der innere Raum der Uhr vom äusseren vermittelt des Oeles getrennt, und es werden Staub und Feuchtigkeit verhindert, in das Innere der Uhr einzudringen. Eine über die Oelrinne gestülpte Kapsel verhindert das Ausfliessen des Oeles beim Aufhängen und Abnehmen der Uhr. Wird die letztere um 180 Grad gedreht, so rinnt das Oel in die Kapsel und kehrt in den Oelbehälter zurück, wenn die Uhr wieder in die richtige Lage gebracht ist.

Den Gegenstand eines Patentbesitzes bildet die Verbindung einer Taschenuhr mit einem kreisscheibenförmigen Rechenschieber. Die Benutzung des letzteren, der sich auf der Rückwand der Uhr befindet, geschieht in der bekannten Weise, dass die zu multiplizierenden Faktoren auf den Daten der Rückseite der Uhr mittels eines Knopfes eingestellt werden. Durch die verschiedenen Skalen und Einteilungen können sämtliche Rechenmethoden, die mit dem geraden Rechenschieber ausgeführt wurden, erledigt werden.

Eine neue Erfindung bezieht sich auf Kompensationsunruhen mit auf dem Reifen verschiebbaren Gewichten, und kennzeichnet sich im wesentlichen dadurch, dass die Gewichte auf dem kompensierenden Unruhreifen und auf an der Unruhachse einstellbar angebrachten, radial stehenden Stiften lose verschiebbar gelagert sind und durch Federn stets nach aussen gedrückt werden, so dass sie bei Temperaturänderungen dem Reifen in radialer Richtung folgen und durch Drehung der Stifte um die Unruhachse zwecks Veränderung der Kompensationswirkung leicht verschoben werden können. Die Unruhe besitzt einen geschlitzten Reifen aus zwei aufeinander gelegten Metallstreifen, die verschiedene Ausdehnungskoeffizienten haben. Diese Reifenteile sind an einem Ende an Armen befestigt und tragen Gewichte, die auf den Reifen gleiten können und gleichzeitig auf radialen Stangen sitzen, die von einem einstellbaren Ring getragen werden. Dieser sitzt auf der Nabe der Unruhachse und wird durch Schrauben festgeklemmt. Durch Umstellen des Ringes kann man den Gewichten jede Winkelstellung erteilen. Auf den Stangen sitzen Schraubenfedern, welche die Gewichte fest auf die Reifen und nach aussen drücken. Ist die Unruhe für Kälte und Wärme durch die bekannten Verfahren mittels Verstellens der Gewichte eingestellt worden, können die Reifenteile, die über die Gewichte vorstehen, abgeschnitten werden.